

Ortsbauliche Situation
Der Neubau des Kinder- und Jugendzentrums als Begegnungsort der jungen Tägerwiler Bevölkerung ist mitten im Herzen des Ortes geplant. Das Grundrissbild spannt sich zwischen Oberstufenzentrum Palmweg im Westen, der Gemeindeverwaltung im Süden, der Bahnhofstrasse im Osten und dem Tanzplatz im Norden auf.
Ebenso wie die Gemeindeverwaltung, die Post und die Bank, positioniert sich das neue Volumen als öffentlicher Bau entlang der Bahnhofstrasse. Durch die klare Grundvolumetrie des Gebäudes, kann es als Teil des Schulcampus gelesen werden und komplementiert diesen. Gleichzeitig gelingt die ortsbauliche Einbindung und der Bezug zu den klein massstäblichen Gebäuden vis-à-vis der Bahnhofstrasse durch die Höhenversprünge und Dachform des Gebäudes. Dadurch nimmt der Entwurf ebenfalls eine verspieltere, kindergerechte Form an.
Vor dem Neubau im Südosten entsteht ein grosszügiger Vorplatz als Auftakt und Haupteingang für das Jugend- und Kinderzentrum. Im Nordosten, befinden sich die oberirdischen Parkplätze. Durch die Setzung des Volumens im Osten des Wettbewerbsperimeters bleibt der grosse Teil der offenen grünen Mitte unverbaut und erhalten. Zwischen dem Ensemble des Oberstufenzentrums Palmweg und dem neuen Kinder- und Jugendzentrum entsteht ein sehr grosszügiger, vom Verkehr abgewandter Garten für Kinder und ein neuer Begegnungsort für die Quartierbewohner.
Eine Erweiterung von 600 m² ist südwestlich des Neubaus möglich. Die vorgesehene Fläche grenzt an die geplante Tiefgarage, eine Verbindung ist somit problemlos möglich. Vorteilhaft ist, dass keine Vorinvestitionen getätigt werden müssen, da die angedachte Erweiterung statisch unabhängig von der geplanten Tiefgarage ist.

Umgebung
Die Hauptschliessung des Kinder- und Jugendzentrums erfolgt über die Bahnhofstrasse via barrierefreien Zugängen. Der Vorplatz im Südosten des Perimeters knüpft an den bestehenden Platz vor dem Gemeindehaus an und ist, entflechtet von Parkplätzen und Zufahrten, kindergerecht zugänglich. So ist es einfacher für die Kinder der Primarstufe von den südlich gelegenen Schulhäusern zum Mittagstisch zu gelangen. Ein separater Nebeneingang für die Kindergartenkinder ist gartenseitig gestaltet. Um die Entflechtung von Verkehr und Fussgänger im Aussenraum zu schaffen, sind die Zufahrt zur Tiefgarage, die Anlieferung und die Parkplätze entlang der Bahnhofstrasse im Norden positioniert. Es werden oberirdisch 20 Aussenparkplätze mit barrierefreien Stellbereichen in unmittelbarer Nähe zum Haupteingang angeboten. Um einen grosszügigen Vorplatz und mehr qualitative Aussenraumflächen zu schaffen sind zwölf oberirdischen Parkplätze im Untergeschoss angedacht, die totale Parkplatzzahl von 112 wird erreicht. Die Tiefgarage wird über eine offene Rampe nördlich des Gebäudes erschlossen. Das Angebot erfüllt das Defizit an öffentlichen Parkplätzen in Tägerwilen. Velostellplätze beim Haupteingang ergänzen die gute Zugänglichkeit zur Anlage.
Das klare und barrierefreie Erschliessungssystem verbindet schlüssig die wichtigen, angrenzenden Wegeverbindungen innerhalb der Wohnquartiere und die neuen, multifunktionalen Spielräume.
Die gartenseitige, geschwungene Wegeführung mit Aufweigungen und Verengungen bildet platzartige Situationen und durchnetzt die Räume für Fuss und Velo ideal. Die Aussenräume des Kinder- und Jugendzentrums sind direkt an das Gebäude angeordnet. Die Spiel- und Aussenflächen sind für die Spielgruppen, Kindertreff Kinder, sowie die Kindergartenklassen frei benutz- und bespielbar. Die Einsehbarkeit in die Naturspielbereiche aus den Klassenräumen ist gut durchdacht.
Die Erschliessung dieser Aussenflächen erfolgt nicht nur über das Gebäude, sondern ist auch via der perkänlich angelegten Umgebung möglich. Die Idee der multifunktionalen Räume, welche auch für Drittnutzer bespielbar und zugänglich sind, wird so auch im Aussenraum weiterverfolgt. Es entstehen Synergien der verschiedenen Nutzergruppen zwischen Spielgruppe, Kindergarten, Kindertreff, Jugendtreff, aber auch Anwohnern, welche die Anlagen in der gut vernetzten Umgebung bestens nutzen können. Die Aussenräume sind offen zugänglich angelegt, wenn auch die Hauptnutzer Bereiche bei Bedarf eingezäunt werden könnten.
Die Hauptschliessungsfächen sind befestigt, sekundäre Wege wo möglich chausseiert und gut sickerfähig. Die befestigten Flächen sind im Hinblick auf den Landverbrauch sorgsam gewählt.
Mit wertvoll- und standortgerecht gestalteten Wiesen- und Gehölzräumen werden die vielfältigen Räume zusätzlich gegliedert. Eine angenehme Beschattung geben einheimische, mehrstämmige Gehölze und Laubbäume, welche die bestehende Vegetation auf dem Perimeter vom angrenzenden Almendbächli her ergänzen. Einfache Spielgeräte und Gestaltungselemente sollen in der landschaftlich reizvollen Spiellandschaft die Kinder zum phantasievollen Erfahren und Entdecken ermuntern. Eine chausseierte Fläche mit schattenspendenden Gehölzen und Sitzelementen bildet den gemeinschaftlichen Pausenplatz.

Gebäudeorganisation
Sämtliche für Kinder und Jugendliche ausgerichteten Haupträume orientieren sich zum Garten, Richtung Westen. Der zweigeschossige, multifunktionale Gemeinschaftsraum, welcher allen Bewohnern zur Verfügung steht, orientiert sich Richtung Bahnhofstrasse. Im Erdgeschoss bilden die Räume des Kindergartens und der Spielgruppe, sowie die Treppenkerne Körper, zwischen denen eine offene, mäandrierende Raumfigur entsteht. Diese Raumfigur fügt sich zusammen aus Entrée, Foyer, multifunktionalem Gemeinschaftsraum, Küche und Aussenspielbereichen und bildet eine beliebte, flexibel nutzbare Begegnungszone. Diese fördert die Kommunikation zwischen allen Nutzern und Generationen, lädt zum Spielen, Turnen, Musizieren, Tanzen und Feiern ein. Die Begegnungszone öffnet sich zum Garten und ist uneingeschränkt mobilierbar, es entstehen vielfältige räumliche Situationen, die zum Entdecken einladen. Eine dienende Schicht in der Gebäudemitte beinhalten Lagerräume und Nasszellen.
Im Obergeschoss sind die Räume der Jugendarbeit und des Kindertreffs analog zum Erdgeschoss als Körper ausformuliert. Im Gegensatz zum Erdgeschoss liegt das Foyer im Obergeschoss über der dienenden Schicht und bildet mit den Treppenhäusern und Terrassen zusammen die Begegnungszone des Obergeschosses in der Form eines H's. Das Brandschutzkonzept ermöglicht im Obergeschoss ebenfalls einen vollständig möbler- und bespielbaren, offenen Raum. Sichtbezüge z.B. zu dem Gemeinschaftsraum, die direkte Anbindung der Terrassen und die gute natürliche Belichtung über die Dachversprünge schaffen einen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität.
Im Gegensatz zu diesen belebten, öffentlichen Begegnungszonen werden aber auch ruhige und introvertierte Räume zum Lernen, Ruhen oder Spielen in kleinen Gruppen für die Räume des Kindertreffs klein und in Raumnischen in den Kindergartenräumen geschaffen. Zwei grosszügige, natürlich belichtete Treppenhäuser an der Ostfassade dienen der vertikalen Erschliessung. Das südliche Haupttreppenhaus mit Lift ermöglicht einerseits die interne Erschliessung des Obergeschosses, andererseits die Erschliessung der öffentlichen Tiefgarage im Untergeschoss. Das Treppenhaus ist so entworfen, dass die Erschliessung des Untergeschosses unabhängig von der Erschliessung des Kinder- und Jugendzentrums funktioniert.
Dank eines kompakten Volumens, der Minimierung der reinen Erschliessungsflächen auf das Mindeste und einer einfachen Tragstruktur entsteht ein sehr effizientes und kostengünstiges Gebäude.

Multifunktionaler Gemeinschaftsraum
Der multifunktionale Gemeinschaftsraum bildet das „Herzstück“ des Gebäudes. Er dient als verbindendes Element im Erdgeschoss und verknüpft durch Blickbeziehungen das Erdgeschoss mit dem Obergeschoss. Tagsüber steht er den Kindern als Bewegungsraum, Spielplatz, Turnfläche und Pausenbereich offen. Er kann sowohl offen innerhalb der ganzen Begegnungszone bespielt werden, als auch zum Unterricht geschossen von einzelnen Klassen genutzt werden. Abends und an den Wochenenden können Dritte den Gemeinschaftsraum nutzen. Die externe Nutzung ist aber auch tagsüber möglich. Durch das vorgeschlagene Pultdach erhält der Gemeinschaftsraum eine angemessene Raumhöhe. Der Saal ist in zwei Räume von knapp 100 m² bzw. 70 m² unterteilbar. Die grosse Gemeinschaftsküche des Kindergartens und der Spielgruppe kann bei externen Veranstaltungen auch für Caterings-Zwecke verwendet werden.

Kindergarten
Die Räume des Kindergartens sind primär über den Garteneingang vom Verkehr abgewandt erschlossen, da die Kinder mehrheitlich selbstständig zum Kindergarten kommen und die Kindergartenräume nicht von Dritten mitbenutzt werden. Die Räume sind in einem Cluster organisiert, die zwei Hauptkindergartenräume von 80 m² gliedern sich um ein gemeinsames Foyer mit Garderobe. Direkt an den Haupträumen liegt jeweils ein kleiner Kindergartenraum von knapp 40 m². Das Foyer dient als Eingang des Kindergartens und bietet eine schnelle Anbindung an die Aussenbereiche. Grosszügige Türen mit seitlicher Verglasung erlauben Blickbezüge zwischen dem Foyer und den Kinderplätzen. Die Aussenspielbereiche für die Kindergartenkinder sind den Haupträumen direkt vorgelagert, um optimale Aufsichtsmöglichkeiten und kurze Wege zu schaffen.

Spielgruppe
Der Zugang der Spielgruppe erfolgt primär über den Haupteingang auf Seiten der Bahnhofstrasse.
Die zwei Spielgruppenräume sind analog zu den Kindergartenräumen in einem 80 m² Cluster an ein gemeinsames Foyer angeordnet, welches direkt an den gedeckten Aussenraum angrenzt. Die vielfältigen Aussenspielbereiche sind ebenfalls den Haupträumen der Spielgruppe direkt vorgelagert, um die Blickbeziehung zum Aussenraum zu gewährleisten. Der Zugang zum Garten erfolgt über den zweigeschossigen, gedeckten Aussenspielbereich. Dieser wird zusätzlich von den Kindern des Kindertreffs genutzt und ist entsprechend grösser dimensioniert.



Kindertreff

Auch die Räume des Kindertreffs sind über den Haupteingang erschlossen. Über das südliche Haupttreppenhaus gelangen die Kinder direkt ins Foyer im Obergeschoss. An das Foyer sind im Süden der Kindertreff gross, Kindertreff klein und die Terrasse des Kindertreffs angebunden. Die Räume sind analog zum Erdgeschoss ebenfalls im Cluster organisiert.
Der Raum des Kindertreffs gross grenzt direkt an den Raum der Jugendarbeit 1 an. Durch eine mobile Trennwand kann bei Bedarf der Mittagstisch bzw. die familienexterne Betreuung im Allgemeinen um die Fläche der Jugendarbeit 1 erweitert werden. Die Räume des Kindertreffs klein sind als Enfilade organisiert. Unterschiedliche Raumhöhen, Fensteröffnungen und Ausrichtungen generieren unterschiedliche räumliche Qualitäten für unterschiedliche Bedürfnisse. Die Terrasse ermöglicht das Spiel im Freien im Obergeschoss und über die Aussentreppe eine direkte Verbindung vom Kindertreff in den Garten. Seitliche Fenster fördern die Kommunikation zwischen den Kindertreffräumen und dem Aussenbereich im Obergeschoss und dienen dem besseren Überblick für BetreuerInnen.

Jugendarbeit

Der Zugang der Jugendarbeit erfolgt ebenfalls über den Haupteingang, das Haupttreppenhaus und das Foyer im Obergeschoss. An das Foyer sind im Norden die beiden Haupträume der Jugendarbeit und eine separate Terrasse für die Jugendlichen angeschlossen. Für Gottesdienste oder Konzerte kann die Jugendarbeit 1 mit dem Kindertreff gross durch die mobile Trennwand zu einem grossen Saal verbunden werden. Das nach Westen ansteigende Pultdach generiert eine adäquate, zweckmässige Raumhöhe und eine sehr gute natürliche Belichtung. Analog zum Kindertreff verfügen die Räume der Jugendarbeit über seitliche Fenster zur Kommunikation und für Blickbeziehungen zwischen den zwei Räumen und der Terrasse.

Parkierung

Die Zufahrt der Tiefgarage erfolgt über eine zweispurige Rampe, das Ticketsystem mit Barriere befindet sich im Untergeschoss. Der Fussgängerzugang zur Tiefgarage und den Vereinslagerräumen hingegen führt über den Vorplatz und das Haupttreppenhaus. Das Untergeschoss ist durch ein effizientes Parkplatz-Layout mit Parkplatz-Grössen von 2.80 x 5.50 m, mehrheitlichem Einbahnregime und einer minimalen Fläche für Technik, Hauswart und Schutzraum optimal genutzt. Durch den Verzicht auf Wandscheiben und Nischen entsteht die gewünschte Sicherheit in der Tiefgarage.

Tragwerk

Sämtliche erdberührten Bauteile, sowie die Tiefgarage bestehen durchwegs aus Ortbeton, was eine robuste Fundation und einfache Grundwasserabdichtung gewährleistet.
Der oberirdische Bau wird durchgehend in Holzbauweise erstellt. Die Hohlkastendecken mit Bodenauflage erfüllen sämtliche Anforderungen an Tragfähigkeit, Schallschutz und Brandschutz und werden weisseitig vorgefertigt. Die Deckenelemente werden zu Deckenscheiben verbunden, welche die horizontalen Lasten in die ausstehenden Wände ableiten.
Zwischen den Brettstichholzträgern im Saal finden haustechnische Installationen, audiovisuelle Medien, Beleuchtungen und Raumakustik ihren Platz. Durch die intelligente Wahl und Anordnung der Tragsysteme bleiben die Räume und auch deren haustechnische Erschliessung für zukünftige Ansprüche flexibel.

Fassade

Der Baukörper weist eine kompakte Volumetrie und eine einfache Abwicklung des Dämmperimeters auf. Der Holzbau ermöglicht aufgrund des hohen Vorfertigungsgrades eine rationelle Erstellung. Um den unterschiedlichen Lebenszyklen der Bauteile Rechnung zu tragen, sind sämtliche bewitterten Holzteile vorgehängt konzipiert. Die Fassaden werden als robuste vertikale Deckleistenschalung aus Fichte ausgeführt, welche gegen das Erdreich mit einem Betonsockel abschliesst. Eine gefällige Oberfläche dient als natürlicher Schutz für das Holz und schafft die gewünschte Farbigkeit. Durch einen Versprung in der Fassade zwischen Erdgeschoss und Obergeschoss zeichnet sich die Gebäudegeschossigkeit ab. Strukturelle Öffnungen und grossflächige Fensterflächen führen zu einer optimalen Tageslichtnutzung und den gewünschten Aussenraumbezügen. Robuste Holz-Metall-Fenster garantieren eine lange Lebensdauer. Der textile Sonnenschutz bietet Schutz vor Überhitzung bei gleichzeitiger Sicht ins Freie.

Materialisierung Innenräume

Die statischen Elemente, wie Stützen und Decken, aus Fichte werden sichtbar belassen. Die Schülräume sind mit Wandverkleidungen und Einbauten aus Holz und Hartsteinholz als Bodenbelag konzipiert. Dadurch und durch die gute natürliche Belichtung weisen die Schülräume eine angenehme, warme Atmosphäre auf. Durch in die Holzdecken integrierte Akustikmassnahmen wird eine behagliche Raumakustik erzielt. Für die offene Raumfigur im Erdgeschoss und Obergeschoss wird als Bodenbelag ein beständiger Hartboden mit Farbanteilen vorgeschlagen. Die Wände werden ebenfalls mit einer vertikalen Holzschalung verkleidet. Die Nassräume sind mit robusten Plattenbelägen an Wänden und Polyurethan am Boden geplant. Generell werden robuste Materialien eingesetzt, die geringe Abnutzungseigenschaften aufweisen und unterhaltsarm sind.

Brandschutz

Aufgrund der Gebäudegeometrie handelt es sich um «Gebäude geringer Höhe», mit unterschiedlichen Nutzungen. Die Schutzzeile werden mit einem baulichen Konzept erreicht. Der Feuerwiderstand des Tragwerkes, der brandschnittbildenden Geschossdecken beträgt aufgrund dieser Einstufung 30 Minuten, bei den Treppenhäusern 60 Minuten.
Der im Erdgeschoss liegende multifunktionale Gemeinschaftsraum wird über die beiden direkt angrenzenden Fluchttreppenhäuser entflucht. Die Räume des Kindergartens bilden zusammen mit dem nördlichen Foyer, die Räume der Spielgruppe zusammen mit dem südlichen Foyer jeweils eine Raumeinheit bzw. einen Brandschnitt. Die Foyers, der Gemeinschaftsraum und natürlich sämtliche Schülräume können somit ohne Einschränkungen genutzt und möbliert werden. Im Obergeschoss werden die Treppenhäuser im Brandfall mittels Schiebetoren vom Foyer abgetrennt, das Foyer in zwei Bereiche unterteilt. Dies ermöglicht im Obergeschoss ein analoges Fluchtwegkonzept wie im Erdgeschoss. Das Foyer ist somit ebenfalls ohne Einschränkungen nutzbar.

Baurecht

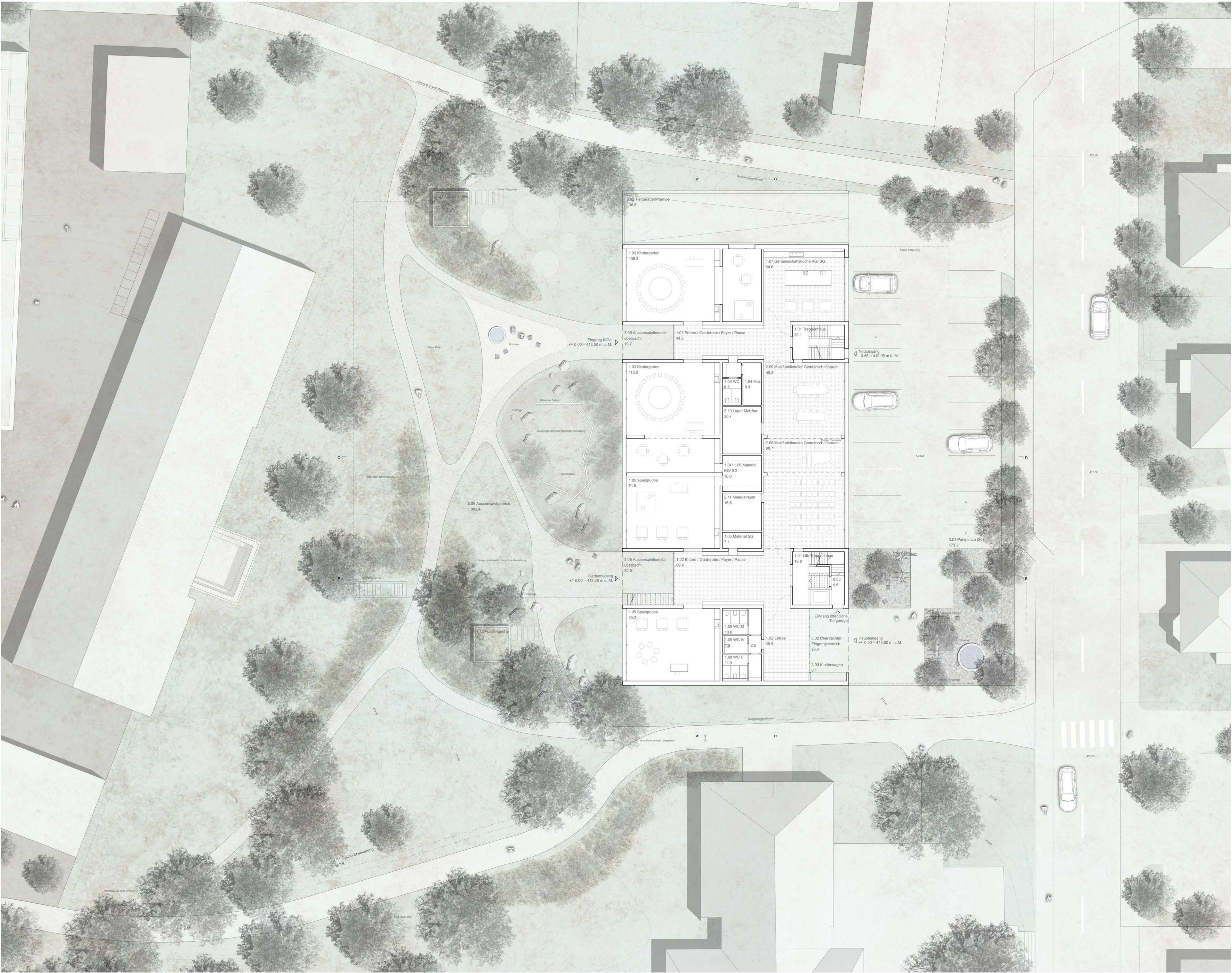
Sowohl das Gebäude, als auch die Tiefgarage werden innerhalb des vorgegebenen Bearbeitungsperimeters erstellt. Der Strassenabstand gemäss StrVG, sowie die Grenzabstände und die Gebäudehöhe gemäss Baureglement werden eingehalten. Die Brandschutzabstände gemäss VKF werden zu Gemeindehaus und der möglichen Erweiterung eingehalten. Die Grundstückszufahrt ist gemäss VSS SN 640050 geplant.

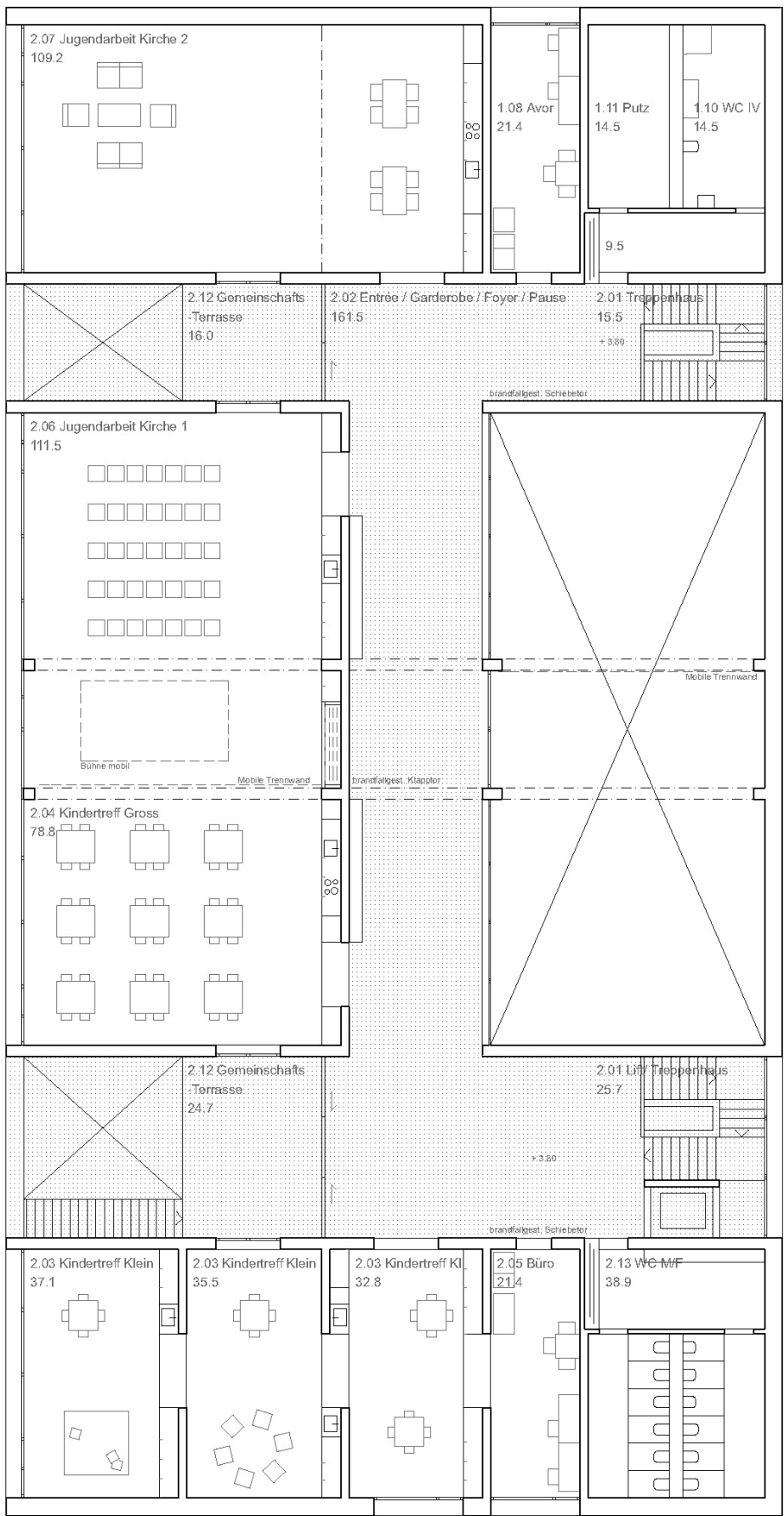
Nachhaltigkeit

Bei der Anordnung des Baukörpers und Konzeption der Gebäudetechnik wurden die für Energie- und Nachhaltigkeit relevanten Aspekte berücksichtigt und ein einfacher Hauptbaukörper als kompaktes, hoch gedämmtes, beheiztes Volumen gesetzt. Unterhaltsarme und langlebige Konstruktionen stehen vor hoch technischen Lösungen. Der Glasanteil ist moderat gehalten und ein wirksamer, aussenliegender Sonnenschutz angebracht. Nebst der Betriebsenergie wird mit dem Holzbau und der Wahl der Materialien, besonders auch der grauen Energie und bauökologischen Anforderungen Rechnung getragen.

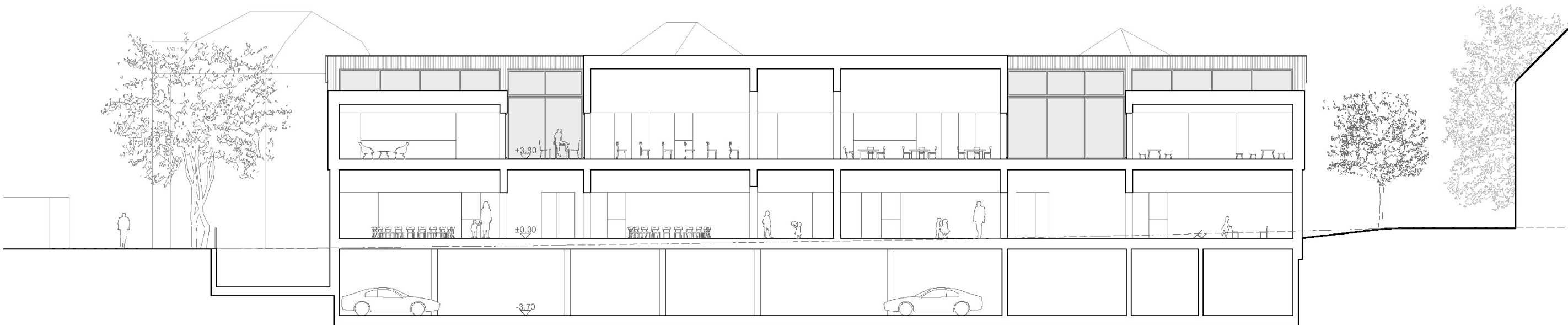
Gebäudetechnik

Auf dem Hauptdach ist genügend, gut besonnte Fläche vorgesehen um die geforderte Solarfläche baulich sauber integrieren zu können. Das Dach ist als Flachdach mit vollflächiger Photovoltaikanlage parallel zur Dachneigung geplant. Die gute Tageslichtsituation, bedingt durch die Anordnung der Zimmer, der optimierten Dachform sowie die gut mit Tageslicht beleuchteten Gangbereiche, reduzieren den Bedarf an Kunstlicht. In Kombination mit hellen Innenraumfarben und einer modernen Beleuchtung, wird der Minergie-Standard übertroffen.
Die thermische Gebäudehülle umschliesst die temperierten Bereiche vollständig und garantiert somit einen haushälterischen Umgang mit der thermischen Energie. Die kompakte Abfolge der thermischen Gebäudehülle reduziert die Transmissions-Wärmeverluste auf ein absolutes Minimum, womit auch die Auslegung der Wärmeerzeugung mit einer sehr geringen Heizleistung möglich ist. Der Restenergiebedarf sowie das Warmwasser werden ab dem bestehenden Nahwärmeverbund (Holz-Schnitzelheizung) gedeckt. Die Wärmeverteilung geschieht auf tiefem Temperaturniveau und versorgt die Fussbodenheizung mit angenehmer Strahlungswärme.
Die Lüftungszentrale ist im Untergeschoss, abgesetzt von den Schutzräumen angeordnet. Über die klar definierte Horizontalverteilung werden sie Steigzonen bedient und die Räume direkt mit Zu- und Abluft versorgt. Durch eine hochwirksame, hygroskopische Wärmerückgewinnung wird Energie zurückgewonnen und die Zuluft im Winter leicht befeuchtet. Die Nutzer können die Fensterflügel jederzeit bedienen und so auf ihre individuellen Anforderungen reagieren.
Die Nasszellen sind gebündelt. Effiziente Apparate und Armaturen reduzieren Energie und Wasserbedarf auf ein Minimum. Auf Warmwasser wird wo möglich in den Zimmern des Kinder- und Jugendzentrums verzichtet.

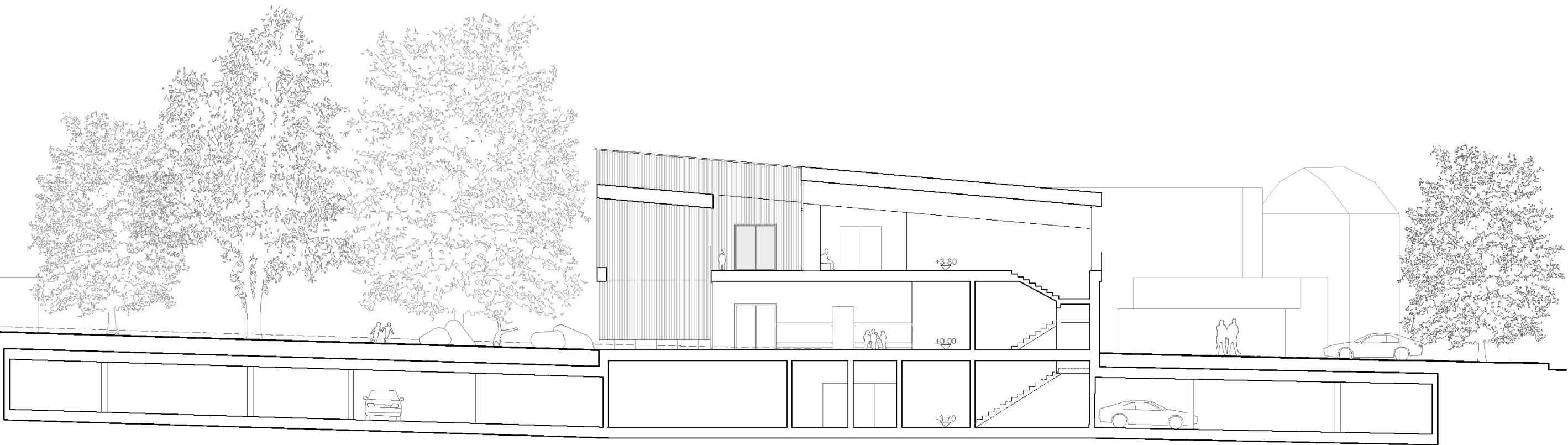




Grundriss 1.Obergeschoss | 1:200



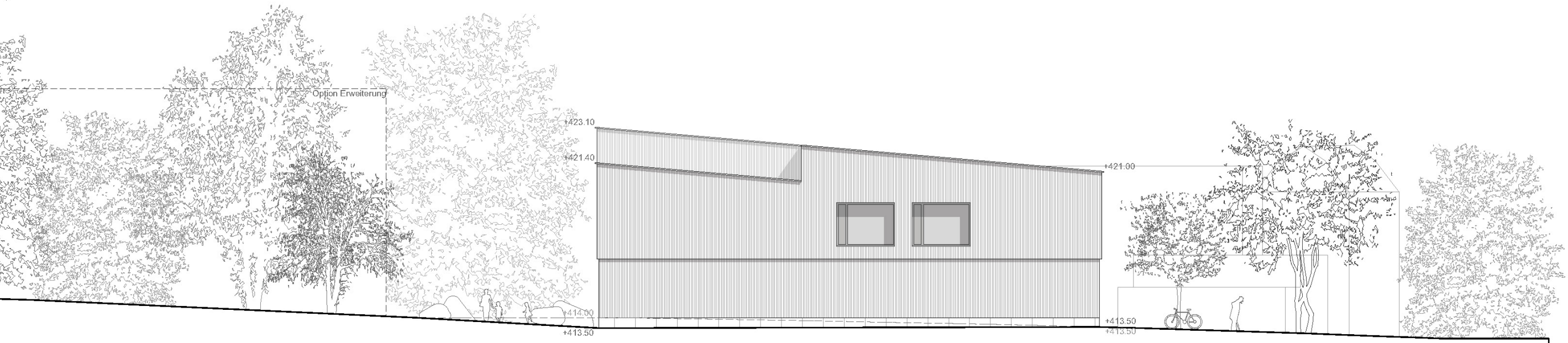
Schnitt A-A | 1:200



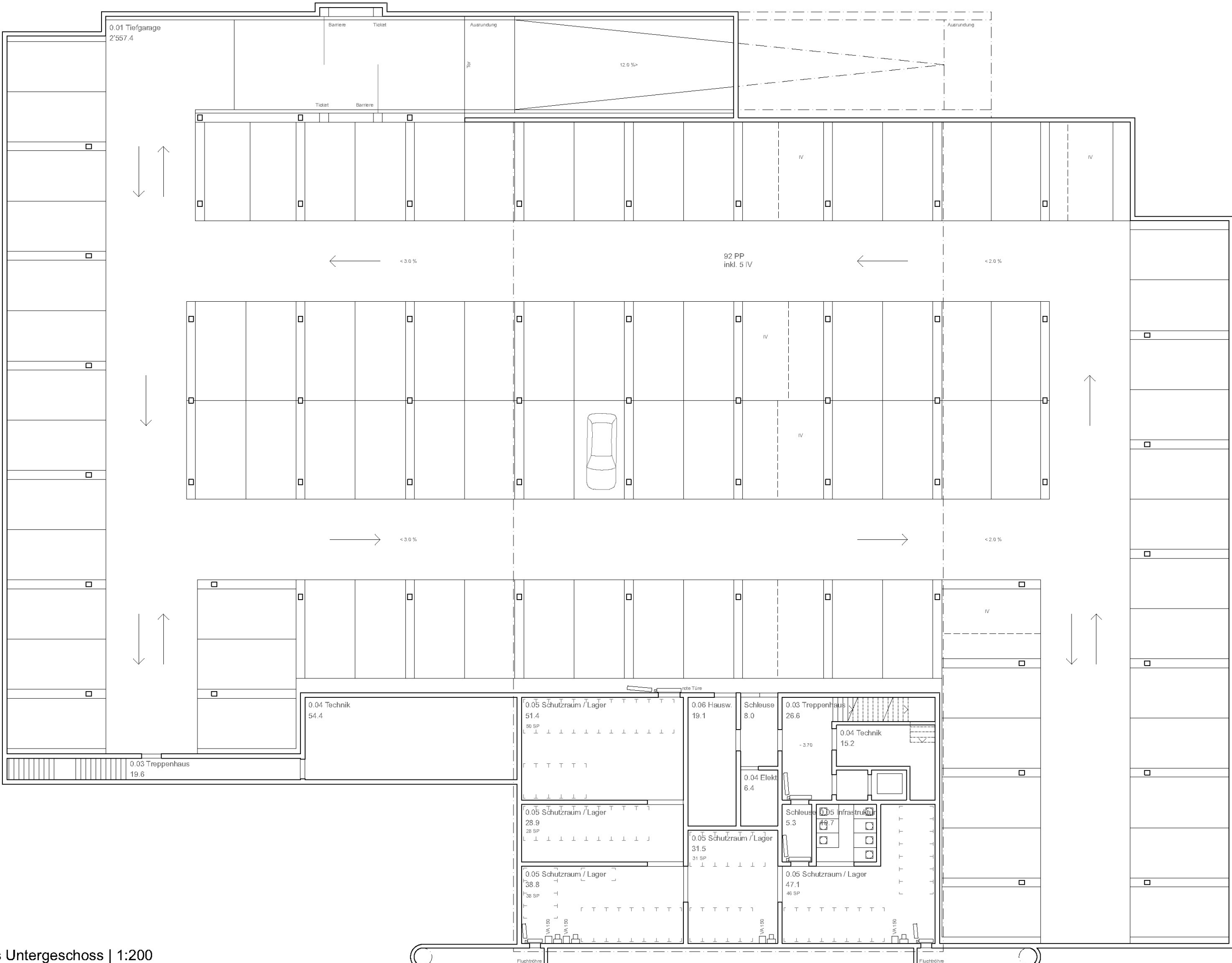
Schnitt B-B | 1:200



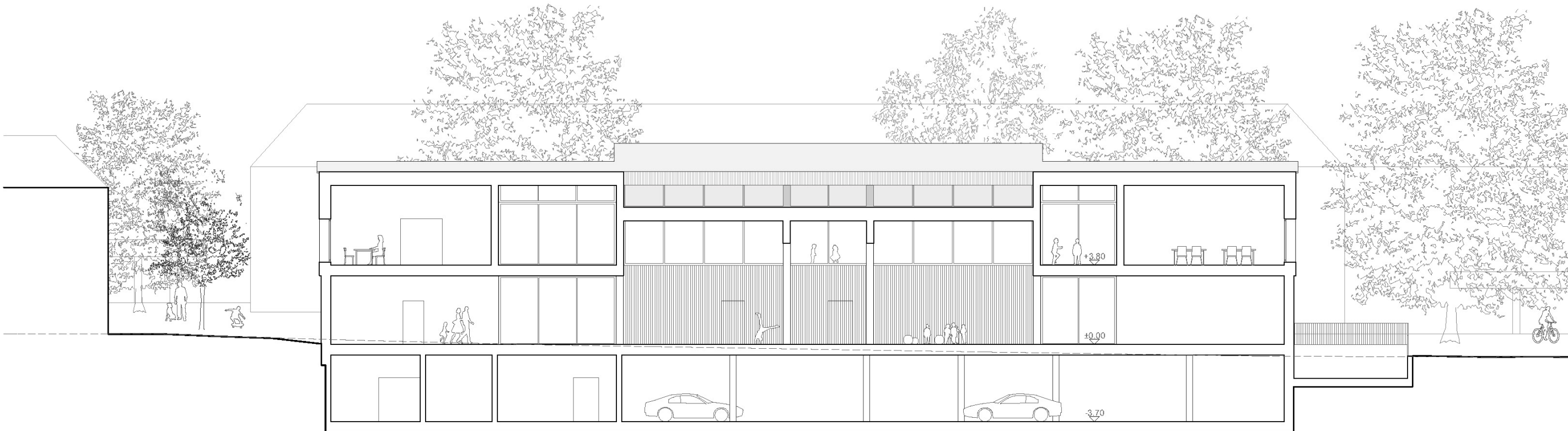
Ansicht West | 1:200



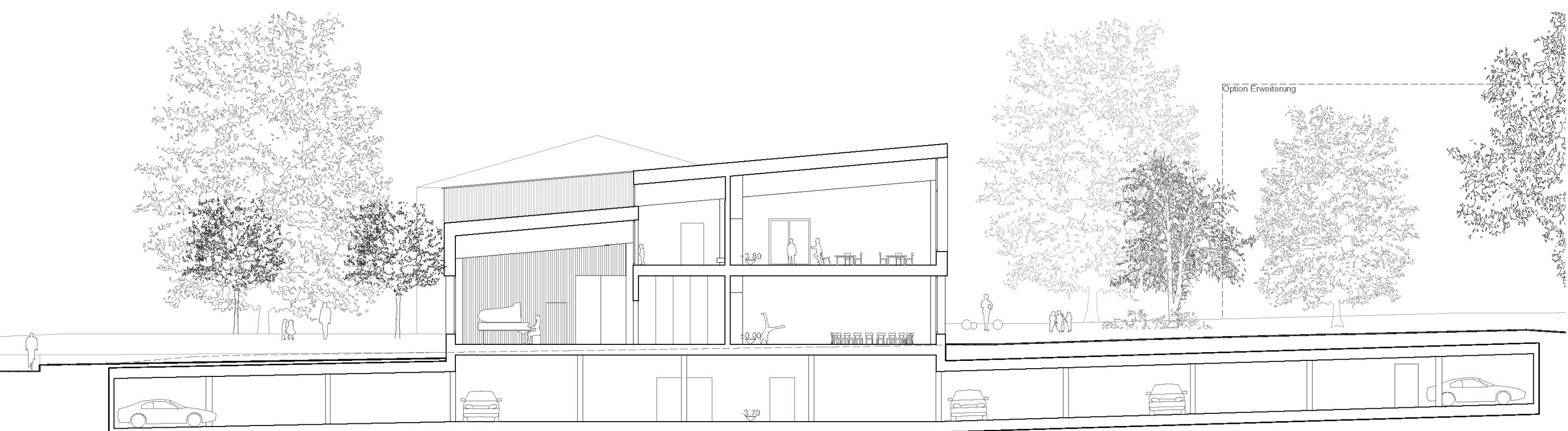
Ansicht Süd | 1:200



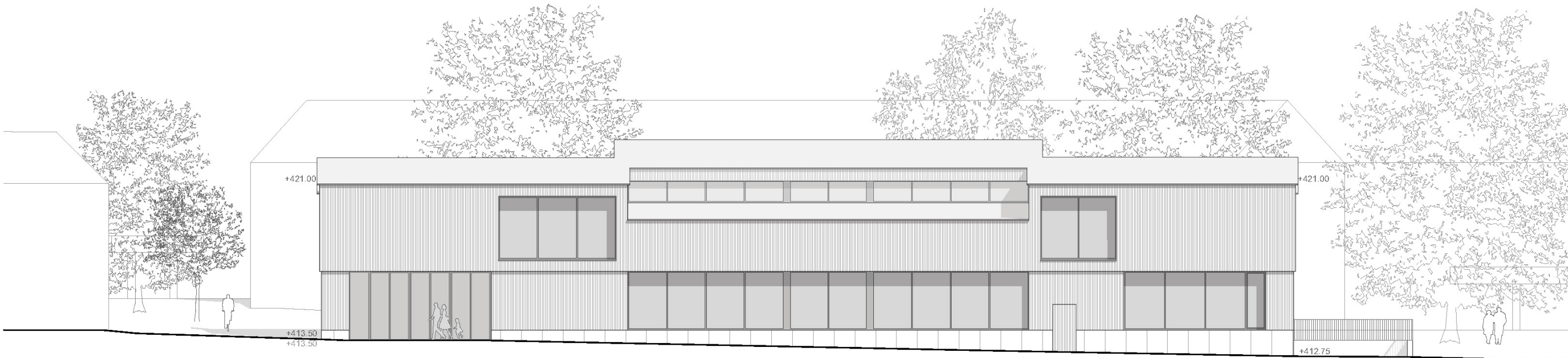
Grundriss Untergeschoss | 1:200



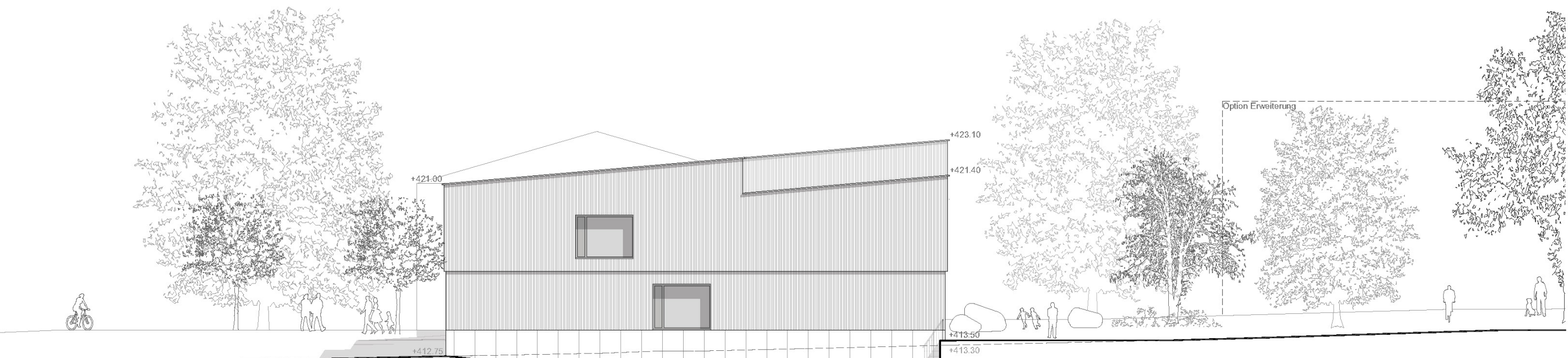
Schnitt C-C | 1:200



Schnitt D-D | 1:200



Ansicht Ost | 1:200



Ansicht Nord | 1:200